



Tier- u. Naturschutzverein
Lustenau

ARBEITSKREIS GEGEN
TIERVERSUCHE

St.-Christoph-Straße 11,
A-6850 Dornbirn
Telefon 05572/612565

Dornbirn, 25. März 1986

An das Präsidium des Nationalrates
Parlament, 1010 Wien (25-fach)

An das Bundesministerium für
Wissenschaft und Forschung,
Minoritenplatz 5, 1014 Wien

BEZUG: G. ENTWURF	URF
ZI: 11	GE/9.86
Datum: 20. MRZ. 1986	
Verteilt: 1. 04. 86 Reichenberger	

Entwurf eines Bundesgesetzes zur Änderung des
Tierversuchsgesetzes BGBl. Nr. 184/1974.
Brief des BM für Wissenschaft und Forschung 5436/3-7/86

S. Wörner

STELLUNGNAHME

Zum o.a. Gesetzentwurf zur Abänderung des Tierversuchsgesetzes BGBl. 184/1974 nimmt der Tier- und Naturschutzverein Lustenau mit dem Arbeitskreis gegen Tierversuche wie folgt Stellung:

Aus ethischen und sachlichen Gründen lehnen wir Tierversuche im Sinne des Bundesgesetzes von 1974 grundsätzlich ab.

Im vorliegenden Gesetzentwurf sehen wir daher lediglich einen ersten Schritt in Richtung notwendiger Veränderungen. Hierzu haben wir folgende Vorschläge:

§ 3 (2) 1.b) und c): Zur Erreichung wissenschaftlicher Erkenntnisse, insbesondere im Bereich der Grundlagenforschung und für Zwecke der wissenschaftlichen Ausbildung fordern wir ein sofortiges generelles Verbot der Tierversuche.

§ 3 (3): Wir fordern ein grundsätzliches Verbot aller Wiederholungsexperimente:
a) Ergebnisse sind generell zugänglich zu machen,
b) Experten sind immer in der Lage, Zweifel als berechtigt zu formulieren.

§ 4 (3): Statt die Tierversuchskompetenzen auf drei Ministerien aufzuteilen, fänden wir eine Zentralstelle effizienter.

Außerdem fordern wir ein sofortiges Verbot sämtlicher Toxizitätstests, insbesondere des LD-50-Tests, ebenso ein sofortiges Verbot des Draize-Tests.

Wir hoffen, daß Österreich durch grundlegende Veränderungen im Forschungs- und Gesundheitswesen international richtungsweisend wird.

Die Notwendigkeit solcher Veränderungen ergibt sich aus folgenden Überlegungen:

- **Seelisch-geistige Faktoren** bleiben im Tierversuch unberücksichtigt. Die Denkweise eines Descartes, der den Mensch als "gut funktionierendes Uhrwerk" sieht, sollte einem neuen Menschheitsbild Platz machen.
- **Chronische Krankheiten** wie Herz-Kreislaufkrankungen, Krebs, Rheuma u.a. nehmen zu, ebenso **neuartige Krankheiten**.
- **Hunderte Medikamente** - 1984 waren es 576! - müssen Jahr für Jahr wegen ihrer **Schädlichkeit** vom österreichischen Markt gezogen werden.
- 1980 wendeten Österreichs Krankenkassen täglich 10 Millionen Schilling für Medikamente auf, **1984 waren es bereits 17,7 Millionen Schilling!**
- 1960 wurden für das österreichische Gesundheitswesen 6 Milliarden Schilling ausgegeben. **20 Jahre später bereits 78 (!) Milliarden Schilling.**
 Dazu Dr. Josef Dezsy, Geschäftsführer der Österreichischen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie:

"Besonders auffallend ist, daß bei den eklatanten Mengenzuwächsen an medizinischer Leistung und finanziellem Mittel-Einsatz die Gesundheits- bzw. Krankheitsstatistiken keine adäquate Verbesserungen des Gesundheitszustandes der Bevölkerung zeigen."


Diese Tatsachen zeigen nur allzu deutlich, daß sich die Grausamkeit am Tier für den Menschen nicht gelohnt hat. Abgesehen von den materiellen Schäden lehnen wir JEDE TIERQUÄLEREI auch aus ethischen Gründen ab. Hiezu zitieren wir LEW KOPELEW. Er sagt in seinem Buch "Aufbewahren für alle Zeit":

"Es sind archaische Instinkte, die Kinder zur Tierquälerei veranlassen, grausame Instinkte - bei Knaben häufiger als bei Mädchen -, vormenschliches, animalisches Erbe aus allerfrühester Beziehung zur Welt.

In ihrer vollsten Ausprägung treten diese Instinkte beim grausamen Feigling in Erscheinung. Und am schändlichsten, am gemeinsten ist jene Feigheit, die nicht nur grausam, sondern auch ehrgeizig ist, die sich prunkvoll ideologisch verbrämt. Sie erzeugt lebensfrohe Mörder und wollüstige Henker, die nicht nur scham- und skrupellos zu Werke gehen, sondern auch sich dessen noch stolz-bescheiden rühmen, mit ihrer eigenen Grausamkeit prahlen in der Überzeugung dem Staat, dem Vaterland, dem Gesetz oder sonst einem hohen Abstrakt zu dienen."

Abschließend möchten wir uns bei allen Beteiligten für ihre Arbeit am neuen Tierversuchsgesetz bedanken. Mit freundlichen Grüßen

TIER- UND NATURSCHUTZVEREIN LUSTENAU


 Dr. med. vet. Egon Thurner
 Obmann


 Herbert Hammerschmidt
 Leiter des Arbeitskreises
 gegen Tierversuche